

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1879

138 (25.11.1879)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 138.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 25. November.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 8 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1879.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 22. Nov. (Karlsru. Ztg.) Ihre Kgl. Hoheit die Großherzogin ist heute Vormittag 11 Uhr nach Koblenz abgereist und beabsichtigt dort bis zum 26. November zu verbleiben, an welchem Tage Ihre königliche Hoheit wieder hier einzutreffen gedenkt.

Durlach, 24. Nov. Sicherem Vernehmen nach wird die Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe mit Rücksicht auf das zu erwartende neue Gesetz der Kreisbesteuerung erst zu Anfang des nächsten Jahres abgehalten.

Karlsruhe, 21. Nov. (Karlsru. Ztg.) Es kommt häufig vor, daß Privatpersonen und Gemeindebehörden auf der Adresse ihrer an die Staatsanwaltschaft gerichteten Zuschriften den Namen des im einzelnen Falle zuständigen Staatsanwalts nennen. Da dieses Verfahren zu bedeutenden Unzuträglichkeiten führen kann und schon geführt hat, so wollen wir nicht verfehlen, darauf aufmerksam zu machen, daß die richtige Adresse ist: „An die Großherzogl. Staatsanwaltschaft A.“ oder: „An den Großh. Herrn Staatsanwalt zu A.“

Der zinnoberrothe Flecken, welchen die Astronomen jüngst auf dem Planeten Jupiter entdeckt und als dem Körper selbst, nicht bloß seiner Atmosphäre angehörig erkannt haben, nimmt etwa den 50sten Theil der Scheibe ein. Er befindet sich auf der Nordhälfte des Planeten, hat eine ellipsoförmige Gestalt und ist nach den Verhältnissen der Erde gemessen etwa so groß wie Europa. Da man früher diesen Flecken auf dem Jupiter nicht bemerkt hat, so ist er nur durch die Annahme großartiger Naturumwälzungen auf diesem Himmelskörper zu erklären.

Deutsches Reich.

Die Vorberatungen über die Grundlagen der zwischen dem deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn angestrebten Einigung auf volkswirtschaftlichem und politischem Gebiete haben in Berlin bereits begonnen. Die

von den beiden Regierungen bestellte Commission von je drei Mitgliedern hat am 17. November im Reichskanzleramt ihre erste Besprechung gehabt. Uebrigens verhehlt man sich nicht, daß die Verwirklichung des in den leitenden Staatsmännern lebendig gewordenen Gedankens an die Herbeiführung engerer Beziehungen zwischen beiden Staaten auch auf diesem Gebiete in den Einzelheiten auf ganz erhebliche Schwierigkeiten und Hindernisse stoßen wird.

Der Krankheitszustand Bismarck's wurde kürzlich von einigen Zeitungen als ein bedenklicher bezeichnet, weil sich zu seinem neuralgischen Leiden ein konstitutionelles gesellt habe. Als solches wurde schon vor der Reise des Fürsten nach Barzin der Anfang einer Veretzung des Herzens bezeichnet. Der „Magdeb. Ztg.“ zufolge hatte jedoch eine auf diese Vermuthung hin angestellte Untersuchung eine Bestätigung nicht ergeben, und die deshalb gehegten Besorgnisse sind rundweg zerstreut. Der „Starg. Ztg.“ zufolge ist es zwar Thatsache, daß der Reichskanzler an einem sehr unangenehmen Rheumatismus, bezw. Hexenschuß, leidet, er bewegt sich aber sonst in der gewohnten Toppe in Feld und Wald.

Wir werden bald eine Reichs-Börsen-Steuer bekommen, d. h. der Kauf und Verkauf der Papiere an den Börsen wird besteuert.

Die „Germania“ in Berlin, die einflußreichste aller ultramontanen Zeitungen in Deutschland, war seit Jahren in Elsaß-Lothringen verboten; jetzt ist sie wieder erlaubt. Auch die „Frankfurter Zeitung“ ist wieder in Elsaß zugelassen.

Es ist entsetzlich, wie vorsichtig man sein muß, um verdienten Lehrern seine Freude und Dankbarkeit post festum zu erkennen zu geben. Die Dankbarkeit greift heutzutage so sehr um sich, daß man nicht streng genug gegen sie einschreiten kann. Die verwundlichen 1000 Mk. wenigstens, die ein dankbarer Vater in Hamden den Lehrern seines Sohnes verehrte, kommen noch immer nicht zur Ruhe und die Lehrer und die Gerichte auch nicht. Das Reichsgericht in

Leipzig hat in dieser Sache so erkannt: Die Erkenntnisse der ersten Instanzen sind zu verwerfen und die Sache ist in die zweite Instanz zurückzuverweisen. Gründe: Der §. 331 des Strafgesetzbuches ist nicht anwendbar, er bezieht sich nur auf Geschenke für vorgenommene oder bevorstehende einzelne amtliche Handlungen, aber nicht auf Geschenke für die gesammte Lehrthätigkeit. Die Schüler müssen bei richtiger Behandlung Pietät zu den Lehrern und zu der Schule haben, die Bethheiligung dankbarer Gesinnung kann nicht vom Gesetz zurückgewiesen werden, sofern es sich nicht um eine Abfindung für gethane Pflicht handelt. Indessen ist eine Freisprechung nicht begründet, da noch der Beweis zu führen ist, ob die Familienverhältnisse zwischen Lehrer und Eltern irgend einen Einfluß gehabt haben und ob ein Einfluß beim Abiturienten-Examen nachweisbar ist.

Oesterreichische Monarchie.

Die Wehrgesetzfrage nimmt augenblicklich in Oesterreich-Ungarn das parlamentarische Interesse in Anspruch. Die Regierung will 800,000 Mann Kriegstärke auf 10 Jahre bewilligt haben und sie hat Aussicht ihre Forderung durchzusetzen, wenn der Friedensstand auf 230,000 Mann fixirt wird.

Frankreich.

Es ist etwas faul in der Regierung Frankreichs. Präsident Grevy frühstückt mit Gambetta und fährt mit ihm auf die Jagd, und fast zu gleicher Zeit bringt die „Nouvelle Revue“, welche Gambetta nahesteht, gegen den Minister Waddington, den Vertreter von Grevis Regierung nach Außen, Artikel, in welchen derselbe als der betrogene Schützling des Fürsten Bismarck hingestellt und ihm aller Mißerfolg der französischen Regierung zugeschrieben wird. Auch die „übelgewählten“ Botschafter des Herrn Waddington erhalten einen Klaps, namentlich wird Graf St. Vallier am Berliner Hofe als zu geschmeidig bezeichnet. Der Artikel hat natürlich nicht verfehlt, in Paris großes Aufsehen zu erregen und verdient auch bei uns Beachtung, insofern er darauf hindeutet, daß die

Entschluß ist gefaßt und unwiderruflich. Ich werde von dannen gehen und fortan meinen eigenen Weg wandeln!

Neuntes Kapitel.

Täuschungen.

Während Luise ihren Schmerz Carola's treuer Brust vertraute und getröstet Entschlüsse faßte, saß der Freiherr im Salon seiner Mutter. Er hatte eben einen Brief, den er noch in der Hand hielt, durchflog und sah ziemlich unwirksam aus.

„Nun, was antwortet unsere Cousine, die Gräfin Alfeld?“ fragte die alte Dame.

„Nichts Erfreuliches!“ versetzte dieser verdrießlich. „Sie schlägt unsere Bitte kurzweg ab.“

„Und was sagt die Baronin Rambach?“

„Sie müßte verreisen. Da hast du die Eggißtin! Doch halt,“ unterbrach er sich selbst, „hier ist noch ein Post Scriptum.“

Die Baronin schreibt: „Beruhigen Sie sich übrigens; ich werde mich bemühen, ihr eine Stelle als Gesellschaftsdame zu verschaffen und habe das Luise gleichzeitig geschrieben.“

„Das ist fatal!“ unterbrach ihn die Matrone. „Der Brief darf unter keinen Umständen in ihre Hände gelangen.“

„Ich fürchte, es wird zu spät sein, das zu verhindern,“ entgegnete der Freiherr.

Und er hatte Recht, denn eben trat Luise in's Zimmer und der offene Brief, den sie in der Hand hielt, bestätigte nur zu deutlich, was der Freiherr vermuthet hatte.

Feuilleton.

Adel und Arbeit.

Novelle von Emil König.

(Fortsetzung.)

Achtes Kapitel.

Ein Entschluß.

Luise war auf einen Stuhl gesunken und weinte bitterlich. Dankbarkeit, Liebe und Entsagung kämpften einen heißen Kampf in der jungfräulichen Brust. Ihre starke Seele suchte lange vergebens den Schmerz in ihrer Brust zu bemeistern. Sie mühte sich, klar ihre Lage zu überschauen und dann entschlossen zu handeln, aber immer verschlechten die Gefühle der Treue, Anhänglichkeit und Dankbarkeit die kühnen Entschlüsse wieder, die schon längst in ihrer Seele dämmerten und jetzt zur vollen Klarheit erwacht waren.

Im Widerstreit ihrer Empfindungen und in Thränen gebadet, überraschte sie Carola, und bald sollte sich des Dichters Spruch an ihr bewähren: „Getheilter Schmerz ist halber Schmerz.“

An der Freundin Brust weinte sie sich aus und fand Trost.

Bald hatte sie Carola über das Vorgefallene verständigt. Sie verhehlte ihr keineswegs, daß sie längst gefühlt, daß sie Onkel und Tante eine Last sei, daß man ihr Obdach, Kleidung und Speise nur unwillig gebe, und doch sei sie

leider gezwungen, diese Spenden annehmen zu müssen, weil sie arm sei.

„Ach, Carola, du ahnst nicht, was es heißt, arm zu sein,“ seufzte sie. „Aber das höchste Leid der Armuth ist, wenn sich mit ihr die Hilflosigkeit des Weibes paart und Standesvorurtheile die selbstständige Beseitigung verhindern.“

Die gute, kleine Carola war tief gerührt. Jetzt fann sie über die tiefempfundenen Worte der Freundin nach.

„Liebe, herzige Luise!“ sagte sie dann theilnahmsvoll, „ich fühle die ganze Tiefe keines Kummers mit dir und die Demüthigungen, denen man dich preisgibt!“

„Ach, Carola,“ schluchzte Luise, „warum dieser adelige Name zu meiner Dürftigkeit und Abhängigkeit? Als Kind eines Arbeiters oder Landmannes könnte ich in der Fabrik oder Landwirthschaft arbeiten, als Tochter eines Bürgermannes durch Unterricht mein Leben fristen, die arme Gräfin, die Standesdame, entehrt ehlicher Erwerb durch der Hände Arbeit. Sie ist verurtheilt, das durch allerlei Unbill verbitterte Gnadenbrod zu genießen. In der Heiterkeit der Jugend fühlt man es weniger und man läßt es uns weniger fühlen, aber je älter ein so beklagenswerthes Weibsbild wird, desto mehr wird es in den ängstlichen Winkel geschoben und ist dann verurtheilt, mit den niedersten Dienstleistungen zu danken.“

Sie trocknete ihre Thränen, dann sagte sie fest: „Aber noch ist es Zeit, Carola, mein

riedliche Gesinnung der französischen Regierung, welche vorzugsweise Minister Waddington dem deutschen Reich gegenüber vertreten hat, in Gefahr steht, anderen Einflüssen weichen zu müssen.

— Clemence Blossier, ein sehr hübsches, 17-jähriges Mädchen aus anständiger Familie, wurde dieser Tage von den Geschworenen in Versailles der Brandstiftung schuldig erkannt und zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. Das Mädchen hatte in seinem Heimathsorte 6 Feuersbrünste angestiftet, um bei der allgemeinen Verwirrung mit seinem Geliebten in einem nahen Wäldchen zusammenzutreffen.

— Sämmtliche deutschen Offiziere, welche den diesjährigen Manövern in Frankreich beigewohnt haben, sind von dem Präsidenten der französischen Republik mit dem Orden der Ehrenlegion dekoriert worden, eine Auszeichnung, welche früher nie erfolgt ist, was in Berlin sehr freundlich aufgenommen worden sein soll.

Spanien.

— Ein Industrieller in Madrid hat seiner künftigen Königin, der Erzherzogin Christine, ein Paar Strümpfe aus Zwiebelshaalen zum Geschenk gemacht.

— Aus Madrid kommt die Nachricht, daß auf den kanarischen Inseln bedeutende Ueberschwemmungen stattgefunden haben; die Verluste sind sehr beträchtlich.

Rußland.

— Den Zeitungen Petersburg's werden wochenlang drei Spulen, die sie seither täglich abgehaspelt, leer laufen. Die drei Spulen sind die drei Länder Deutschland, Oesterreich und Frankreich. Ueber diese sollen sie kein Wort bringen, der Kaiser Alexander hat's ihnen verboten, weil sie seine Politik gar zu oft kreuzen und stören. Es wird wahrscheinlich nur eine Anstandspause sein, so lange der russische Thronfolger seine Freundschafts- und Friedens-Flöte in Wien und Berlin spielt. Dazu paßt das Spiel der urwüchsigen und undiplomatischen russischen Maultrommel nicht.

— Der verfloßene russische Botschafter in London, Graf Schumaloff, ist nach einer Schilderung, welche das „D. Montagsblatt“ bringt, ein Mann von der vielseitigsten Gewandtheit, der in jede Lebensstellung sich schickt. Ohne Feldherr zu sein, führte er eine Zeit lang das Commando einer größeren Truppenabtheilung; ohne Polizeimann zu sein, stand er an der Spitze der berühmten dritten Abtheilung; ohne Diplomat zu sein, verwaltete er den bedeutenden Botschafterposten am englischen Hofe. Sein Hauptverdienst besteht darin, daß er der persönliche Freund seines kaiserlichen Herrn ist und diesem bereits zahlreiche Dienste

Luiße entging die Verlegenheit der Beiden nicht, die bei ihrer Anrede sichtlich wuchs.

„Unsere Cousine, die Gräfin Rambach, macht mir soeben die Mittheilung, daß Sie mich zu entfernen wünschen!“ sagte sie mit bewegter Stimme.

„Welche Indiscretion!“ rief die Matrone. „Das habe ich ihr nicht geschrieben,“ sagte der Freiherr.

„Hier ist der Beweis!“ erwiderte Luiße, den Brief emporhaltend. „Sie ersuchten um ein Asyl für mich und sie bedauert, es nicht gewähren zu können, trägt mir aber die Stellung einer Gesellschaftlerin bei ihrer Freundin, der Gemahlin unseres Botschafters in Paris, an.“

„Wie, dir, einer Gräfin Osberg,“ fuhr die alte Baronin entrüstet auf.

„Welche Entwürdigung!“ erwiderte der Freiherr.

„Nein, Luiße,“ begann die Matrone wieder, „trotz dieses Briefes darfst du überzeugt sein, daß du noch immer ein Asyl und eine Heimath bei uns finden wirst.“

„Ich danke Ihnen,“ entgegnete das junge Mädchen mit vor Mühsung fast versagender Stimme, „indessen, das Asyl muß ich ablehnen. Ich habe hier keine Heimath mehr!“

Es war ihr schwer geworden, diese Worte herauszubringen, allein sie hatten ihren Eindruck weder auf den Freiherrn, noch auf seine Mutter verfehlt. Beide schwiegen verlegen.

„Ich werde Niemanden ferner stören!“ hob

erwiesen hat, wofür dieser seine ebenso zahlreichen Schulden zeitweilig bezahlt. Auch der Botschaftsposten soll wenigstens theilweise als Belohnung dafür anzusehen sein, daß er vor acht Jahren die Verheirathung der einzigen Tochter des Kaisers, der Großfürstin Marie, mit dem Herzog von Edinburgh vermittelte. Als später sich die Unzuträglichkeit herausstellte, daß die junge Herzogin als russische Großfürstin mit „kaiserlicher Hoheit“ angeredet werden mußte, während die Königin und ihre Kinder sich mit „königlich“ zu begnügen hatten, kam Schumaloff, der inzwischen Botschafter in London geworden, in Verein mit Disraeli, dem jetzigen Lord Beaconsfield, auf den glücklichen Gedanken, die Königin Victoria zur „Kaiserin von Indien“ zu proklamiren und somit durch Schaffung einer „kaiserlichen Majestät“ den obigen Anstoß zu beseitigen. Also auch hier, si fabula vera, kleine Ursachen, große Wirkungen.

Afrika.

— Aus Marseille bringt die „Republique française“ die Nachricht von einer wichtigen geographischen Entdeckung. Zwei französische Kaufleute, Zweifel und Moussier, Vertreter des Marceller Hauses Vernumet in Sierra Leone, sollen nämlich im Monat September die lange vergeblich gesuchten Quellen des Niger aufgefunden haben, indem sie im Auftrage ihres Prinzipals von Sierra Leone den Kofellafluß entlang zum Fuße des Congogebirges reisten und von den kriegerischen Bevölkerungen der dortigen Gegend, die bisher alle Weißen von ihren Bergen zurückgewiesen hatten, die Erlaubniß zur Ueberschreitung der Gebirgskette erwirkten. So gelangten sie zu den in den nördlichen Abhängen des genannten Gebirges versteckten Nigerquellen.

Amerika.

— In den Vereinigten Staaten von Nordamerika haben seit kurzer Zeit sich Handel und Gewerbe nicht unbedeutend gehoben, und es scheint, daß die Lage im ganzen Lande eine bessere werde, was nicht ohne Rückwirkung auf die europäischen, insbesondere auch deutschen Handels- und Gewerbsverhältnisse bleiben werde. Fast bezüglich aller Sorten von Waaren sei die Nachfrage eine sehr lebhaft, und übersteige häufig die Leistungsfähigkeit der dortigen Fabriken. In Folge dessen seien auch die Preise in die Höhe gegangen, meist um 15 bis 20 Proz. Große Kontrakte seien abgeschlossen und Zahlung erfolge regelmäßig. Selbst der Handel mit Rohwaaren habe größere Dimensionen angenommen, als je seit dem Kriege; und auch der Handel mit goldenen und silbernen Schmuckstücken nehme Theil an dem Aufschwung; und

Luiße wieder an. „Ich werde gehen — auf immer!“

„Du willst die Stelle annehmen?“ sagte der Freiherr, „und mit der Gemahlin des Botschafters nach Paris gehen?“

Luiße schüttelte das Haupt und entgegnete: „Seien Sie unbesorgt, ich werde hinfort allein leben!“

„Das kannst du nicht, du bist arm!“ wandte die Matrone ein.

„Der Schmuck meiner seligen Mutter wird mir die ersten Mittel zur Begründung meiner bescheidenen Existenz gewähren.“

„Bescheidene Existenz!“ wiederholte der Freiherr. „Eine Gräfin Osberg!“

„Beruhigen Sie sich, ich werde dem Namen keine Unehre machen,“ entgegnete Luiße mit Würde.

„Das dulde ich nicht!“ eiferte die Matrone.

„Ich unterjage dir das allen Ernstes!“

Luiße aber blieb fest.

„Gerade die Rücksichtnahme auf Sie, Dankbarkeit und Liebe zu Ihnen, legen mir die zwingende Verpflichtung auf, zu gehen,“ erklärte sie. „Soll zwischen uns erst eine Kluft entstehen, die sich nie überbrücken läßt? Meine Gegenwart wird täglich drückender für Sie. Lassen Sie uns scheiden, so lange uns die Trennung noch Thränen kostet!“ (F. f.)

Verschiedenes.

— Scheidet man die ganze Masse der Geheimmittel in bestimmte Klassen, so findet

das sei wohl der beste Beweis für die zu hoffende Wiederkehr besserer Verhältnisse.

— Die kriegführenden Staaten in Südamerika werden von einem Korrespondenten der Kreuzzeitung folgendermaßen kurz charakterisirt. Chile ist arm, hat aber wenig Schulden und bezahlt sie; Peru ist trotz seines sprichwörtlichen Reichthums auch arm, hat dabei fürchtbar viel Schulden, verspricht sie zu bezahlen, zahlt aber nicht; Bolivia ist ebenfalls arm, hat viel Schulden und verspricht weder zu bezahlen, noch zahlt es.

Badischer Landtag.

[2. Sitzung der Ersten Kammer.] Der Berichterstatter über die Wahl der Universität Heidelberg, Freiherr K. v. Müdt, beantragt Gültigkeitserklärung und Ersuchen an Grobsh. Regierung um Vorlage eines die Wahlordnung ergänzenden Gesetzentwurfs. Beide Anträge werden nach längerer Discussion, an welcher sich die Mitglieder v. Marschall, v. Hillern, Knies, Schwarzmann, v. Kagenack, v. Göler, v. Berlichingen, Prälat Doll, Prestinari und der Präsident des Ministeriums des Innern betheiligen, mit 10 gegen 9 Stimmen angenommen. Schließlich Wahl der Sekretäre und der Commissionen für Budget, Eisenbahnen und Straßen, Petitionen, Bibliothek, Adresse.

In 3. Sitzung der Zweiten Kammer verdankt Präsident Lamey die ihm gewordene ehrenvolle Wahl und verspricht Wahrung der Würde des Hauses, strenge Unparteilichkeit und kräftige Förderung der Geschäfte, wozu er auf Unterstützung Seitens der Kammer rechnet. Folgt Berathung des Antrags von Fauler und Genossen, Erlassung einer Adresse auf die Thronrede betr. Nach einstimmiger Annahme des Antrags Wahl der Commissionen, wie oben erste Kammer.

Am 22. Nov. gelangte in Zweiter Kammer der Gesetzentwurf, Forterhebung der Steuern vor Feststellung des Finanzgesetzes, (Berichterstatter Friderich) ohne Discussion zur einstimmigen Annahme. X.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 24. November.] Vorsitzender Gemeinderath Steinmey. — Die Unterstützungen aus dem Baden-Durlacher evangelischen Waisenfond betragen 130 Mark und sind nunmehr zu vertheilen. — Die Geschäfte des Organisten werden den Lehrern Weber und Schmidt übertragen. — Adam Johann Kleiber, Landwirth, tritt das Bürgerrecht an. — Einladung zum Turnerball wird angenommen. S.

man, daß ein großer Theil derselben giftig ist, andere 25 Proz. derselben sind zwar nicht giftig, aber unter Umständen gefährlich. Allerdings ist vorgeföhrt, daß sehr selten akute (schnell verlaufende) Vergiftungen vorkommen, damit dem Fabrikanten nicht Prozesse entstehen, aber um so weniger bleiben die chronischen (dauernden) Wirkungen aus. Das Opium z. B. verdirbt Kindergehirne, Arsenik und Quecksilber machen manchen Ausschlag-Kranken und Brustschwachen hektisch (schwindstüchtig); die sehr populären Purgirmittel führen eine Anzahl Magenkranker zu bleibendem Siechthum. Ein anderer Theil ist ganz unschuldige Waare, der Fehler liegt bloß darin, daß Stoffe, welche im gewöhnlichen Handel 5 Centimes zu haben sind, für mehrere Franken verkauft werden. Diese Klasse hat es vorzugsweise auf den Betrug der Armen und Kranken abgesehen. Eine dritte Klasse von Geheimmitteln enthält keine physiologischen Gifte, aber moralische Gifte, tödtet niemals einen Kranken, ist aber zuweilen Veranlassung, daß er sich selbst tödtet oder, wie aus den Berichten der Irrenärzte hervorgeht, dem Irrenhause anheim fällt. Abgesehen von der größern oder geringeren Schädlichkeit besteht deren Hauptschaden in dem Erfolg, daß durch deren Gebrauch der richtige Augenblick veräußert wird, gegen ein vorhandenes Leiden vernünftigen ärztlichen Rath einzuholen.

Auflösung des Räthfels in Nr. 136:

Jalousie (Eiferjucht).

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Den Branntweinschank betreffend.

An die Bürgermeisterämter der Landgemeinden:
Nr. 9529. Es kommen von vielen Seiten Klagen darüber ein, daß Kaufleute in den Landgemeinden Branntwein im Kleinen verkaufen und ausschänken, ohne dazu berechtigt zu sein.

Bevor wir dagegen strafend einschreiten, veranlassen wir die Bürgermeisterämter, sämtlichen Kaufleuten, Krämern und dergleichen zu eröffnen, daß alle diejenigen, welche künftighin solcher Uebertretungen der Gewerbe-Ordnung überführt werden, Strafen zu gewärtigen haben, die wegen der Schwierigkeit der Ueberwachung sehr hoch zu bemessen sind.

Die gezeichnete Eröffnung ist anzuzeigen.

Durlach den 6. November 1879.

Großh. Bezirksamt.

Sonntag.

Die Entschädigung der Besitzer von auf polizeiliche Anordnung getödteten Chiere betreffend.

Nr. 10,047. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden auf die Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 16. August d. J. (Gesetzes- und Verordnungs-Blatt S. 595) aufmerksam gemacht und angewiesen, nach Vornahme der allgemeinen Viehzählung für die in §. 1 der Verordnung vorgeschriebene Auflegung der Zählungslisten und für die Bekanntmachung Sorge zu tragen, sodann gemäß §. 2 die Ortslisten anzufertigen und längstens binnen 14 Tagen mit den Zählungslisten anher vorzulegen.

Die für die Ortslisten nöthigen Impressen wird Steindruckerei W. H. auf unsere Veranlassung den Gemeinderäthen übersenden.

Durlach den 24. November 1879.

Großh. Bezirksamt.

Sonntag.

Tagesordnung

der am **Mittwoch den 26. November d. J.**, Vormittags 9 Uhr, dahier stattfindenden öffentlichen **Bezirksrathssitzung.**

- 1) In Sachen der israelitischen Gemeinde Weingarten, Klägerin, gegen Nathan Stengel, lediger Handelsmann in Weingarten, Beklagten, Umlageforderung btr.
- 2) Das Gesuch der Müller Holzwarth u. Oberst in Grödingen um Erlaubniß zur Einrichtung eines Mühlenwerks btr.

Durlach, 20. Nov. 1879.

Großh. Bezirksamt.

Sonntag.

Bekanntmachung.

[Karlsruhe.] Sämtliche Geschäftslente und Lieferanten, welche für unterzeichnete Stelle Arbeiten ausgeführt haben, werden hiermit veranlaßt, ihre Rechnungen **längstens bis zum 1. Dezember l. J.** anher einzureichen, wobei bemerkt wird, daß später einkommende Rechnungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Karlsruhe, 20. Nov. 1879.

Gr. Bezirks-Bauinspektion.

Dyckerhoff.

Bekanntmachung.

Die **Vertilgung der Raupen** btr. [Durlach.] Die Grundbesitzer werden aufgefordert, Obstbäume, Zierbäume, Gesträuche ihrer Gärten, Weinberge, Acker und Wiesen von Raupenestern zu säubern.

Vom 2. Februar l. J. an wird Nachschau vorgenommen. Säumige haben Geld- bezw. Gefängnißstrafe zu gewärtigen. (§. 368, Abf. 2 des Reichsstrafgesetzes).

Durlach, 6. Nov. 1879.

Das Bürgermeisteramt.

G. Friderich.

Siegrist.

Grödingen.

Liegenschafts-Versteigerung. Die Wittve und Erben des verstorbenen Jakob Arheidt, Christof Sohn, von hier lassen der Theilung wegen am

Dienstag, 2. Dezember,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause zu Eigenthum öffentlich versteigern:

Ein halbes Haus mit Scheuer, Stall, Keller, Hof und 19 Ruthen Garten im Unterviertel, neben Abraham Haas Erben und August Walz; taxirt zu 1700 M.

20 Ruthen alten oder 44 Ruthen 17 Fuß neuen Maasses Acker im Wäldle, neben Jak. Fr. Keppler Wittve und Weg; taxirt zu 60 M.

22 Ruthen alten oder 48 Ruthen 29 Fuß neuen Maasses Acker im Wäldle, neben Jak. Fr. Keppler Wittve und Joh. Isemann; taxirt zu 60 M.

5 Ruthen 34 Fuß neuen Maasses Garten in den Gartmannsgärten, neben Chr. Stuj Wittve und Heinr. Mezinger; taxirt zu 30 M.

35 Ruthen 77 Fuß neuen Maasses Acker im Thiergarten, neben Friedr. Arheidt und Joh. Friedr. Scheidt's Erben, taxirt zu 200 M.

Grödingen, 20. Nov. 1879.

Das Bürgermeisteramt:
Chr. Wagner.

Königsbach.

Fahrniß-Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werden am

Donnerstag, 27. November,

Vormittags 9 Uhr, im Rathhause zu Königsbach nachverzeichnete Fahrniße gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:

- 1 Chaise, 1 Bernerwägelchen,
- 1 Klavier und 1 Kanapee.


Durlach, 24. Nov. 1879.

Der Gerichtsvollzieher:

Ruf.

Verloren.

Vorige Woche ging auf der Straße von Durlach nach Karlsruhe ein großer, weißwollener **Pferde-teppich** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung bei **Schüler**, Kutscher in Karlsruhe, Waldhornstraße 49, abzugeben.

 Ich suche einen ordentlichen Menschen mit gutem Leumund, mindestens 18 Jahre alt, als **Ausläufer** gegen Wochenlohn, Kost und Logis.

S. Walz.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Regg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchte in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr Kilogr.	Verkauf Kilogr.	Mittelpreis pro Soglog.	
			M.	Pf.
Weizen	—	—	—	—
Kernen, neuer	5,900	5,900	12	50
dto. alter	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—
dto. altes	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafser, neuer	4,050	4,050	7	—
dto. alter	—	—	—	—
Welschorn	—	—	—	—
Erbsen, gerollte, 1/2 Kilogramm	—	—	—	25
Linjen 1/2 Kilogr.	—	—	—	25
Bohnen "	—	—	—	18
Wicken "	—	—	—	—
Einfuhr	9,950	9,950	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Vorrath	9,950	—	—	—
Verkauft wurden	9,950	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweine-schmalz 80 Pf., Butter 95 Pf., 10 St. Eier 70 Pf., 20 Lit. Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogr. Hen 2 M. 80 Pf., 50 Kilogr. Stroh (Dinkel) 1 M. 70 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 M., 4 Ster Tannenholz 36 M., 4 Ster Forstenholz 36 M.

Durlach, 22. Nov. 1879.

Bürgermeisteramt.

Rüben, weiße, 3 Viertel im Eisenhafengrund, sind zu verkaufen

Lammstraße 35.

Fast umsonst!

In Folge Liquidation der jüngst falliten großen **Britannia-Silber-Fabrik** werden folgende **42 Stück** äußerst gebiegene **Britannia-Silber-Gegenstände** für **nur 13 Mark**, als kaum des vierten Theiles der Herstellungskosten, also **fast umsonst** abgegeben, und zwar:

- 6 Stück vorzügliche **Taselmesser**, Britannia-Silberheft und Silberstahlklingen.
- 6 **Gabeln**, feinst Britannia-Silber.
- 6 **schwere Brit.-Silb. Speiseforken**.
- 6 **Brit.-Silb. Kasser.** od. **Teelöffel** bester Qualität.
- 1 **massiv Brit.-Silb. Oberschöpfer**.
- 1 **schwerer Britannia-Silber Suppen-schöpfer**.
- 6 **feine Brit.-Silber Messerleger**.
- 6 **Austria-Kassen**, fein eiselirt.
- 2 **effectvolle Britannia-Silber-Salons-Taschenschlösser**.
- 1 **Brit.-Silb. Tischglocke**, effectvoll, mit hellem Silberton.
- 1 **Brit.-Silb. Theelöffel** mit Henkel oder Griff.

42 Stück. Alle hier angeführten **42 Stück Britanniasilber-Prachtgegenstände** kosten **nur 13 Mark**. — Das **Britannia-Silber** ist das einzige Metall, welches ewig weiß bleibt und von dem echten Silber, selbst nach **20jährigem Gebrauch** nicht zu unterscheiden ist, wofür **garantirt** wird. — Adresse u. Bestimmungsort: **Blau & Kann, General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken, Wien.** — Versandt prompt gegen Postvorschuß oder Geld-einsendung. — Zoll und Postspesen sehr gering. 12/5

[Durlach.] Verleumderischen Gerüchten entgegen zu treten, erlaube ich mir anzuzeigen, daß von mir, wie seither, alle Sorten **Thonöfen** zu Holz- und Steinkohlenfeuerung, sowie **Regulirfüllöfen** angefertigt, auch gebrauchte Thonöfen in Füllöfen umgeändert werden. Bei rascher Bedienung die billigste Berechnung.

August Bull, Hafner, Mühlstraße 8.

Neue Holländische Voll-Säringe, superior (pur Milchner), empfiehlt

F. W. Stengel.

Thee-Niederlage

von **Faber & Co. in London**

in Originalpaqueten bei **Friedrich Seufert.**

Für den Weihnachtstisch!
Wer seinen Kindern zu Weihnachten eine wahre Freude bereiten will, der bestelle in unterzeichneter Buchhandlung das **Illustrierte Deutsche Märchenbuch** genannt Scheuren's Märchenbuch. Preis 1,60 Mark brochirt, 2,40 Mark gebunden, in sehr-eleganter Umschlag. Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Sektor Walz** in Durlach.

Commis, Reisende,

Buchhalter, Comptoiristen etc. werden gesucht. (Retourm. erf.)

B. Trommsdorff's General-Vacanz-Expedition, Frankfurt a. M.-Bockenheim.

Zu

Weihnachtsgeschenken

empfehle ich: sehr schöne naturfarbige Felle zu Teppichen und Schlittendecken billigt

W. Zorn, Weißgerber, Herrenstraße 4, im Handschuhladen.

Ein fleißiges **Mädchen**, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht auf Weihnachten eine Stelle; Näheres bei der Exp. d. Bl.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.
200,000 Loose.
Gewinnliste 185,000 Mark.
Ziehung am **30. Dezember 1879.**
Treffer 60,000 M., 25,000 M., 10,000 M., 5,000 M. u. s. w.
Loose à 2 M.
zu beziehen durch die General-Agentur **Karl Lang,** Bankgeschäft in München. Auf 10 Loose 1 Freilos.
Obige Loose sind in Durlach zu haben bei **Jul. Voessel.**

Gänselebern

werden fortwährend zu den höchsten Preisen angekauft bei

Frau Graf, Steinstraße 27 (Spitalplatz) in Karlsruhe.

Empfehlung.

[Durlach.] Meinen Vorrath an **Bohr- & Strohsesseln** aller Art, sowie guter **Weinhähnen** bringe ich zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung. Achtungsvoll

Dominik Flamm, Dreher und Sesselmacher.

Ahornholz auf beiden Seiten gehobelt, **Laubsägebogen** von Holz und Stahl, **Drillbohrer**, **Laubsägebrettlchen** mit Schrauben, **Laubsägen** pr. Dhd. 15 Pf., sowie **Vorlagen** empfiehlt

Louis Morlok.

Der einzig echte und seit alter Zeit bewährte



Bernhardiner

Alpenkräuter-Magenbitter

von
Wallrad Ottmar Bernhard
Egl. bay. Hofdestillateur
München

von vielen Ärzten, Universitäts-Professoren u. wissenschaftlich geprüft und glänzend begutachtet, ist
in echter Waare nur bei untenstehenden Depots zu beziehen.

Da gewissenlose Individuen und Nachahrer mit werthlosen Produkten unter ähnlichem Namen, wobei schlechterdings noch Heilige profanirt werden, das Publikum zu täuschen suchen, achte, wer echten Bernhardiner haben will, genau auf die Firma **Wallrad Ottmar Bernhard** und deren untenstehende Niederlagen. Gebrauchsanweisung und Atteste liegen allen Flaschen à M. 1.5, M. 2 und M. 4 bei.

Alleinige Niederlagen sind in:
Durlach: Ludwig Reihner. Karlsruhe: Th. Brugier. Bretten: Emil Dyl.
Pforzheim: J. G. Springer. Ettlingen: A. Limburger.

Bestes deutsches Geschichtsbuch für die deutsche Jugend!

Im Verlage der K. K. Hof- und Verlagsbuchhandlung von **Adolph Gestewitz** in Wiesbaden erschien und ist zu beziehen durch die Buchhandlung von **Hektor Walz** in Durlach:

GERMANIA

Vaterländische Geschichtsbilder aus Kriegs- und Friedenszeiten von **L. WÜRDIG**, Deutsch-Vaterländischer Jugend- und Volksschriftsteller in Dessau.

Preis sehr elegant gebunden **2 Mark.**

Das Buch ist eine der besten Lektüren für die heranwachsende Jugend im Alter von 12 bis 16 Jahren und dürfte die Germania sich bald in jeder Familien-Bibliothek befinden. Viele Initialen und Illustrationen zieren das Buch.

Wolle, Strickwolle in allen Sorten, **Filz-Unterröcke** für Frauen in schönster Auswahl, **Unterjacken, Unterhosen, Lamas-tücher, seidene Herren-Shawls, Kopftücher, Eiswolltücher, gestricke Häubchen** für Kinder, **Chälchen, Pulswärmer, Handschuhe, Salbandschuhe, Schürzen** in Moire und Alpaca, **Taschentücher**, sowie das Neueste in **Sendeneinjaken** empfiehlt zu sehr billigen Preisen

A. Preiß Wtb.,
Durlach, 64 Hauptstraße 64, Durlach.

Empfehlung.

[Durlach.] Ich bringe dem geehrten Publikum in gefällige Erinnerung, daß ich mein

Handschuh-Lager

stets bestens assortirt halte; es werden auch Bestellungen auf jede Art Handschuhe angenommen und schnellstens und promptestens mittelst eigenen Fabrikats ausgeführt.

Achtungsvollst
Wilhelm Zorn,
Herrnstraße 4.



Baum-, Rosen-, Reb- und Garten-pfähle, Stangen und Schwarten, forlene, tannene und eichene Dielen in jeder Dimension, **Rahmenstänkel, Dach-, Fugen- und Doppel-Latten**, insbesondere **Gyps-Latten**, und **Schindeln** empfiehlt billigt

Johann Semmler, Zimmermeister.

Anzeige und Empfehlung.

[Durlach.] Ich habe für die Gesellschaft „**Französischer Phönix**“ die Vertretung als Agent für die **Feuer- und Lebens-Versicherungs-Branche** im Amtsbezirk Durlach übernommen und empfehle mich zur Aufnahme von bezüglichen Verträgen bestens.

Hochachtungsvoll
Durlach den 18. November 1879.
Karl Goldschmidt,
Lammstraße 33.

Alt-kathol. Kirchendor.

Heute (Dienstag) Abend 8 Uhr: **Gesangsprobe** im bekannten Lokal.

Metzelsuppe.

Dienstag Abend frische Leber- u. Griebenwürste, sowie Schwarzenmagen bei **Gromer zur Traube.**

Spinnhanf,

weißen und grauen, in feiner, guter Qualität, empfehle zu den billigsten Preisen.
G. Huber, Seiler.

Eine noch in gutem Zustand befindliche **Einrichtung zur Cigarrenfabrikation** ist sehr billig zu verkaufen. Näheres **Kaiserstraße 40, Karlsruhe.**

Für einen einzelnen Herrn oder eine Frau ist ein freundliches **Zimmer**, mit oder ohne Möbel, sogleich oder auf 1. Dezember zu vermieten. Auf Verlangen kann auch die Kost dazu gegeben werden. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Jägerstraße 21 sind zu verkaufen: ein Schmiedhandwerkzeug, eine Schnellwaage, ein Haufen Dung.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.
Montag, 24. Nov. 133. Ab-Vorft.: **Lucia von Lammermoor**, Oper in 3 Akten von Salvatore Cammerano. Musik von G. Donizetti. Anfang 7 Uhr.
Dienstag, 25. Nov. 132. Ab-Vorft.: **Die Frau ohne Geiſt**, Lustspiel in 4 Akten von Hugo Bürger. Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, 27. Nov. 21. Vorft. auß. Ab.: **Statt „Martha“: Der Barbier von Sevilla**, komische Oper in 2 Aufzügen, Musik von Rossini. Anfang 7 Uhr.
Die zu „Martha“ bis jetzt vorgemerkten Billete werden zu der Vorstellung „Der Barbier von Sevilla“ reservirt.
Freitag, 28. Nov. 135. Ab-Vorft.: **Der Sonnenhof**, Volksschauspiel in 5 Akten von Dr. S. H. Mosenthal. Anfang 6 Uhr.
Sonntag, 30. Nov. 134. Ab-Vorft.: **Fra Diavolo**, komische Oper in 3 Aufzügen von Eugen Scribe. Musik von Auber. Anfang 6 Uhr.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:

Sehr trocken	6
Befänbig	3
Schön Wetter	28
Beränderlich	9
Regen, Wind	6
Viel Regen	3
Sturm	27

Temperatur: + 1 1/4 R. Wind: SW.

Stadt Durlach.
Standesbuchs - Auszüge.
Gestorben:
22. Nov.: Johann, Bat. Johann Seufert, Dreher, 1 Jahr 3 Mon. alt.
23. " Friederich Würkin, 55 J. a.
23. " Friedrich, Bat. Albert Birmelin, Kaufmann, 6 Tage alt.

Landbezirk Durlach.
Kirchhof der Erwachsenen.
III. Quartal 1879.

Auerbach.
24. Juli: Magdalene Wittmann, Wittwe, 76 J.
Gröbgingen.
6. Juli: Elisabetha Niegler, ledig, 22 J.
7. " Katharine Dorothea Arheidt, ledig, 29 J.
12. " Johann Kurz, Wagner, 74 J.
17. " Jakob Arheidt, Landwirth, 45 J.
20. " Michael Kalteffen, Tagelöhner, 29 J.
1. Aug.: Katharine Göb, Steinbrechers Ehefrau, 46 J.
17. " Dorothea Müller, Tagelöhners Wittwe, 43 J.
31. " Helena Burst, Tagelöhners Ehefrau, 37 J.
8. Sept.: Ludwig Nikolaus Scheidt, Steinhauer, 45 J.
8. " Barbara Zoller, ledige Näherin, 55 J.
25. " Ernestine Dopf, Tagelöhners Ehefrau, 27 J.
Königsbach.
6. Juli: Johann Konrad Petri, Lehrer, 54 J.
9. " Georg Adam Lechner Wittwe, 74 J.
12. Sept.: Christof Musgnug, Maurer, 67 J.
Söllingen.
17. Juli: Katharine Emig, Hammer-schmieds Ehefrau, 48 J.
18. " Philipp Jakob Reichenbacher, Landwirth, 82 1/2 J.
16. Aug.: Jakob Christof Kirchenbauer, Maurer, 57 1/2 J.
11. Sept.: Franz Christof Mall, Bierbrauer, 34 1/2 J.
Spielberg.
17. Sept.: Susanna Lichtenfels, Landwirths Ehefrau, 54 J.
Stupferich.
16. Sept.: Leonhard Grimm, lediger Landwirth, 28 J.
23. " Johanna Schäfer, Steinhauers Ehefrau, 34 J.
Weingarten.
5. Juli: Katharine Müller, Tagelöhners Ehefrau, 62 J.
6. Aug.: Josef Hirsch Bär, Handelsmann, 46 1/2 J.
9. " Christian Kreuzinger, Landwirth, 33 J.
30. " Elisabetha Maier, Feldhüters Ehefrau, 36 J.
9. Sept.: Franz Josef Windbiel, Maurer, 65 J.
Wöschbach.
26. Juli: Franziska Sadberger, ledig, 57 J.
10. Aug.: Balthasar Fuchs, Maurer, 62 J.
14. " Maria Anna Volk, Wittwe, 67 J.
31. " Luise Konrad, ledig, 28 J.
7. Sept.: Rosine Laible, Schusters Ehefrau, 32 J.
Hohenweiterbach.
23. Juli: Johann Wied, Steinbrecher, 40 J.
29. " Barbara Paibel, Wittwe, 63 J.
Kue.
3. Aug.: Katharine Schneider, Ehefrau, 57 J.
Kleinfeinbach.
10. Sept.: Christianhang, Steinhauer, 32 J.
14. " Christine Giesinger, Straßentwirts Ehefrau, 30 J.
Berghausen.
21. Aug.: Bernhard Musgnug, Wirth, 44 J.
Jöhlingen.
30. Aug.: Andreas Deurer, Landwirth, Wittwer, 70 J.
18. Sept.: Ferdinand Halenfuß, Landwirth, Ehemann, 74 J.
18. " Bonifaz Herzog, Metzger, Ehemann, 74 1/2 J.

Reaktion, Brud u. Verlag von A. Dups, Durlach.